

Mord in Lindenau

Stadtschreiberin Mitra Devi verwandelt Stadtteil in Krimi-Schauplatz

Lindenau. Neugierig aber auch skeptisch reagieren die Lindenauer auf ihre neuesten Bewohner. Mit Fotoapparat und Notizblock bewaffnet, schleichen seit April zwei mysteriöse Gestalten durch den Stadtteil im Westen Leipzigs. Auf der Suche nach geheimnisvollen Orten und entlegenen Winkeln werden sie immer wieder nach ihrer Intention gefragt.

Schriftstellerin Mitra Devi und Fotografin Bea Huwiler recherchieren für einen illustrierten Krimi. Als Stadtschreiberinnen wurden die beiden Schweizerinnen vom Bürgerverein Lindenau mit einem Stadtteilroman in Krimiformat beauftragt. Schon zum zweiten Mal in Folge holt die Initiative damit internationale Künstler auf den Plan. „Einen ‘Artist in Residence’ im her-

kömmlichen Sinne können wir uns aber nicht leisten“, erklärt Christina Weiss vom Bürgerverein. Mit VIP-Pass für kulturelle Einrichtungen, „Marmeladenabo“ für kulinarische Genüsse und die Pfarrwohnung als Dach über dem Kopf solle der Aufenthalt dennoch so angenehm wie möglich gestaltet werden. Den Damen scheint es zu gefallen, sehen sie den Ortswechsel vor allem als Quelle kreativer Inspiration. „Es ist spannend, das eigene Nest zu verlassen“, sagt die 44-Jährige und plant schon ihren nächsten Stadtschreibereinsatz. Auch die Amsterdamer Grachten seien reizvolle Fundorte für eine Leiche.

Ist das Geheimnis um die Krimiautorinnen erst einmal gelüftet, sei auch das Misstrauen der Lindenauer verflogen. „Jeder weiß sofort, wo er die Leiche drapieren würde“, schmunzelt Devi und freut sich über das Interesse der Bewohner. Düstere Orte habe Lindenau genug, aber auch ein über-

aus verlockendes kulturelles Angebot. „Diese Konstellation ist ein Plus für das Projekt“, fasst Devi das Krimipotential Lindenaus zusammen.

Insgesamt hat das Künstlerpaar ein halbes Jahr Zeit für Ideenfindung, Fotografien, Druck und die abschließende Buchpräsentation. Nicht gerade viel, um kreative Prozesse walten zu lassen. Angst vor Schreibblockaden oder Zeitnot hat Mitra Devi dennoch nicht: „Ich weiß, dass ich unter Druck arbeiten kann.“ Der Fortschritt gibt ihr Recht. Denn zum jetzigen Zeitpunkt sind etwa zwei Drittel der Geschichte fertig. „Die erste Leiche wurde just gefunden. Es handelt sich um einen jungen Künstler“, verrät die Autorin.

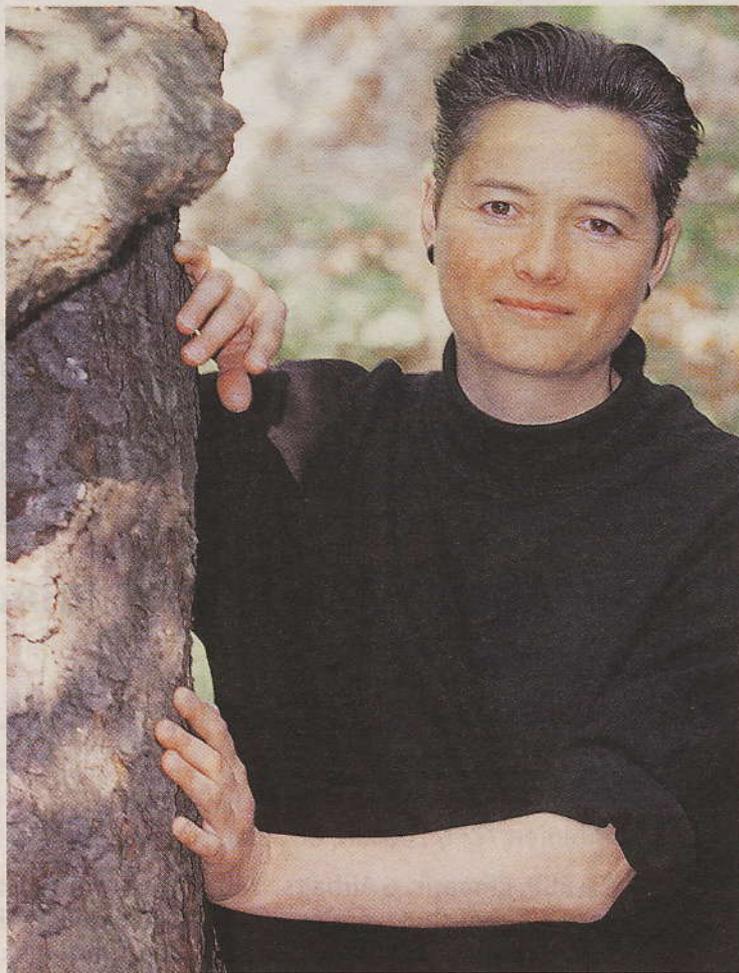
Mitra Devi: Es ist spannend, das eigene Nest zu verlassen.

Wer Lindenau kennt, wird einen Großteil der Schauplätze natürlich wiedererkennen. Denn 20 der anvisierten 120 Seiten werden mit den Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Bea Huwiler illustriert. Im Fokus stehen Orte wie Baumwollspinnerei, Lindenauer Markt oder auch ein altes Abrisshaus. Durch die Kombination von Bild und Text soll sich das Werk von herkömmlichen Regionalkrimis abheben. So auch durch die Perspektive aus der er erzählt wird. „Zwar herrscht der lokale Bezug vor, doch wird die Schweizer Sichtweise immer etwas zu spüren sein“, betont die Schriftstellerin. Wenig authentisch würden Einheimische den Krimi sonst empfinden.

Am 5. Juli ab 20 Uhr können sich Interessierte selbst ein Urteil bilden. In der Buchhandlung Seitenblick am Lindenauer Markt liest Mitra Devi Passagen aus dem fertigen Manuskript. Der ganze Krimi sei ab September im Handel erhältlich.

Uta Zangemeister

@ www.mitradevi.ch



Schriftstellerin Mitra Devi hat sich der Welt des Krimis verschrieben und ist Stadtschreiberin in Lindenau. Foto: André Kempner

STICHWORT

Artist in Residence

Ein Stadtschreiber wird auch als „Artist/Writer in Residence“ bezeichnet. Dabei lebt der Künstler in einer Stadt fern ab der Heimat und verarbeitet Impressionen und Begebenheiten in seinen Werken. Auch in Bereichen der Schauspielerei oder Malerei ist diese Form weit verbreitet. Das Programm ermöglicht den Künstlern ihre kreativen Tätig-

keiten ohne eigene finanzielle Mittel auch außerhalb ihres Heimat- und Kulturkreises auszuüben. Über Stipendien oder Einladungen verschiedener Träger entsteht die Chance, einen lebendigen Austausch mit Menschen unterschiedlicher kultureller und regionaler Hintergründe oder Herkunft zu pflegen und für ihre Arbeit zu nutzen.